

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 107 (1974)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
107. Jahrgang. Bern, 28. Juni 1974

Organe de la Société des enseignants bernois
107^e année. Berne, 28 juin 1974



Bernische Lehrerversicherungskasse

74. Ordentliche Delegiertenversammlung

Mittwoch, 3. Juli 1974, 9.30 Uhr, im Grossratsaal in Bern

Traktanden:

1. Eröffnung durch den Präsidenten
2. Protokoll der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 20. Juni 1973
3. Jahresbericht und Jahresrechnungen
Antrag der Prüfungskommission: «Wir bestätigen die Übereinstimmung der Jahresrechnungen mit den Büchern der Kasse und beantragen, die Rechnungen zu genehmigen und die Rechnungsstellerin zu entlasten.»
4. Wahl eines Vertreters der Versicherten in der Verwaltungskommission infolge Ablaufes der Amtsdauer und Demission von Frl. Gaby Kohler, Biel
5. Bericht über die Frage einer Herabsetzung des fakultativen Rücktrittsalters
6. Allfälliges

Der Präsident der Delegiertenversammlung:
A. Pfister

Bern, Juni 1974

Primarlehrer-Präsidentenkonferenz

Mittwoch, den 12. Juni 1974

In einer über dreistündigen Sitzung besprachen 23 Primarlehrerpräsidenten und die Mitglieder der Primarlehrer-Kommission unter der Leitung von Hans Lang, Spiegel, ihre Geschäfte. Den Verhandlungen wohnten auch einige Mitglieder des Kantonalvorstandes und der Zentralsekretär des Bernischen Lehrervereins bei.

Das im Berner Schulblatt vom 25. 1. 1974 veröffentlichte Protokoll der letzten Sitzung wurde ohne Änderung genehmigt. Zum Jahresbericht konnte der Präsident der Primarlehrer-Kommission ergänzend mitteilen, dass nun alle Deutschberner Sektionen ihre Primarlehreraus-schüsse ernannt haben. Er hob aus dem Bericht besonders hervor, dass unsere Organisation auf einen engeren Zusammenschluss der Lehrer aller Stufen hinwirkt, weil die Schule heute nur noch als ein Ganzes betrachtet werden kann und weil nur so eine sinnvolle Schulpolitik der Lehrerorganisationen möglich ist. Voraussetzung der Einheit der Lehrerschaft ist das Bewusstsein, einer

im wesentlichen gleichartigen und einheitlichen Aufgabe zu dienen. Das Vergrössern der Unterschiede in den Ausbildungsverhältnissen und Anstellungsbedingungen der Lehrer und in den Unterrichtsbedingungen für die verschiedenen Schulstufen, wie das in den vergangenen Jahren geschehen ist, bewirkt gerade das Gegenteil. Unsere Bemühungen um die Gleichberechtigung der Primarschulen und um Chancengleichheit für unsere Primarschüler liegen also im Interesse all derer, die sich um einen integrierten Lehrerverein bemühen.

Der Jahresbericht wurde einstimmig genehmigt, ebenso die Jahresrechnung. Diese schliesst mit einem Einnahmen-Überschuss von Fr. 1 249.35 ab. Das ist eine Folge davon, dass unsere Organisation ihre Arbeit erst im Juni 1973 aufnahm. Der Jahresbeitrag soll auch im nächsten Jahr Fr. 1.- pro Mitglied betragen.

Nach einer Orientierung über die Ergebnisse der Umfrage zu unserem Arbeitsprogramm 1974 diskutierten die Präsidenten die im Berner Schulblatt vom 31. 5. 1974 publizierten Anträge. Diejenigen über die finanziellen Mittel wurden unverändert übernommen. Bei denjenigen über die Lehrerbildung wurde die Fixierung der Ausbildungszeit auf 6 Jahre abgelehnt, weil diese Forderung nicht direkt aus dem Ergebnis der Umfrage abgeleitet werden könne und weil damit zu früh eine Einzelheit festgelegt werde. Es genüge die Forderung, dass die Lehrer aller Stufen grundsätzlich eine gleichlange und gleichwertige Ausbildung erhalten müssten. Der Satz «Das neue Ausbildungsmodell kann schrittweise eingeführt werden» wurde zwar vom Inhalt her nicht bestritten, aber aus der Liste unserer Anträge als überflüssig gestrichen.

Über das freiwillige, lohnwirksame fünfte Seminarjahr entspann sich eine lebhafte Diskussion. Aus den Voten ging klar hervor, dass die bernische Primarlehrerschaft konsequent jedes Projekt ablehnt, das für den gleichen

Inhalt - Sommaire

Bernische Lehrerversicherungskasse: 74. Delegierten-	
versammlung	237
Primarlehrer-Präsidentenkonferenz	237
Volkshochschule im Schloss Münchenwiler	238
Ein Schweizer in Nyafaru	238
Caisse d'assurance du corps enseignant bernois: 74 ^e	
assemblée des délégués	239
Les traitements du corps enseignant; situations acqui-	
ses	240
Mitteilungen des Sekretariates	240
Communications du Secrétariat	240

Unterrichts- und Erziehungsauftrag ungleich ausgebildete und ungleich bezahlte Lehrer vorsieht. Die von der Erziehungsdirektion vorgeschlagene zusätzliche Ausbildung könnte nur als eine Möglichkeit der *Fortbildung* angenommen werden. Sie dürfte nicht lohnwirksam werden und müsste allen amtierenden Lehrern offenstehen. Das wäre nur möglich, wenn sie während einem voll bezahlten Urlaub stattfinden könnte. Sie dürfte auch die dringend nötige Reform der Grundausbildung weder verzögern noch beeinflussen. Mit der überwiegenden Mehrheit der bernischen Primarlehrer beauftragte die Präsidenten-Konferenz den Lehrerverein, das *lohnwirksame* freiwillige fünfte Seminarjahr zu bekämpfen.

Lebhaft diskutiert wurde auch das Verhältnis von Maturität und Lehrerbildung. Die Versammlung einigte sich auf zwei Grundsätze: Der Abschluss des ersten Teils der Lehrerbildung mit dem allgemeinbildenden Schwerpunkt muss als Maturität anerkannt werden können, und der zweite, berufsbildende Teil muss auch für Maturanden offenstehen.

In der Schlussabstimmung wurden die Anträge einstimmig angenommen. Wir hoffen, dass die Leitung des Lehrervereins sie unterstützen kann.

Hans Indermühle, Herzogenbuchsee, orientierte eingehend über die vom Zentralsekretär im Berner Schulblatt vom 24. 5. 1974 publizierten Vorschläge für eine Anpassung des Reglementes Nr. 6 an die durch die Stellvertretungsverordnung vom 9. 1. 1974 entstandene neue Situation. Er wies auf einige unklare Begriffe hin, bemängelte die vorgesehenen Leistungen und gab seinem Erstaunen darüber Ausdruck, dass in der Regelung für die Kasse der Primarlehrer die Tatsache, dass diese nun eine eigene Organisation innerhalb des Gesamtvereins besitzen, überhaupt nicht berücksichtigt wurde.

Rudolf Strahm, Burgdorf, Präsident des Aktionskomitees für einen Primarlehrerverein und ehemaliger Präsident des Lehrervereins, warf Fragen über die Verwendung der Gelder der bisherigen Stellvertretungskasse auf. Die Primarlehrerpräsidenten erklärten sich ausserstande, in der kurzen zur Verfügung stehenden Frist zu einer so verwickelten Versicherungsfrage Stellung nehmen zu können. Die Versammlung stimmte zum Schluss einstimmig dem folgenden Vorgehen zu:

- a) Die Fragen von Kollege Strahm sollen von diesem und dem Präsidenten der Primarlehrer-Kommission mit der Leitung des Lehrervereins in einem Gespräch geklärt werden.
- b) Für die Vernehmlassung zur «Lohnersatzkasse» soll die Frist bis Ende des Herbstquartals verlängert werden.
- c) Die Primarlehrer-Kommission soll den Primarlehrerpräsidenten vor den Sommerferien ein Arbeitspapier zustellen, in dem mit den nötigen Informationen auch präzise Fragen zur Verwaltung und Finanzierung und zu den Leistungen der neuen Kasse vorgelegt werden.
- d) Aufgrund der Antworten wird die Kommission Anträge zuhanden der Leitung des Lehrervereins ausarbeiten. Wenn nötig sollen diese vorher einer Präsidentenkonferenz unterbreitet werden.

Zum Schluss der Versammlung wies *Hans Rudolf Stauffer*, Biel, darauf hin, dass das Organisationsreglement der Primarlehrer ein Provisorium bis 1975 sei, gelegentlich überprüft werden müsste, und dass in Biel viele Kollegen einen selbständigen Verein begrüssen würden.

Der Berichterstatter: *Moritz Baumberger*

Volkshochschulkurse im Schloss Münchenwiler

Sommerferien 1974

Nachstehende Sommerferienkurse der Volkshochschule Bern im Schloss Münchenwiler können noch belegt werden. Auskünfte und Anmeldungen – bitte möglichst umgehend – beim Sekretariat der Volkshochschule, Bollwerk 15, 3011 Bern, Tel. 031 22 41 92.



Vom Umgang mit modernen Texten (Kurs Mü 5)

Leiter

Dr. H. Lippuner, Grüt ZH

Zeit

14. Juli, 18.00 Uhr, bis 20. Juli 1974 mittags

Kursthemem

Gedichte: I. Bachmann, Benn, Celan, Enzensberger, Huchel, Krolow, Sachs

Dramen: Brecht, Dürrenmatt, Handke

Erzählungen: Aichinger, Kafka, Mann

Alle zu besprechenden Werke sind in Taschenbüchern erhältlich.

Angemeldete erhalten Detailunterlagen.

Kosten Fr. 255.- (Fr. 75.- Kurs, Fr. 180.- Pension)



Eine Woche mit Jeremias Gotthelf (Kurs Mü 10)

Leiter Pfr. Dr. Walter Hutzli, Bern

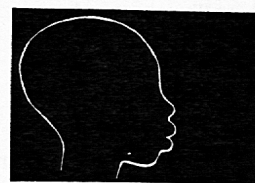
Zeit

28. Juli, 18.00 Uhr, bis 3. August 1974 mittags

Kursarbeit

Gemeinsame Lektüre und Besprechen von «Zeitgeist und Bernergeist»; Gotthelf und seine Familie. Bezug von Briefen (auch unveröffentlichten).

Kosten Fr. 255.- (Fr. 75.- Kurs, Fr. 180.- Pension)



NYAFARU-SCHULHILFE
BLV

PC Bern 30-9163

Ein Schweizer in Nyafaru

Seit Beginn dieses Jahres lebt ein junger Berner Student auf der Nyafarufarm. Es ist Ueli Haller (Sohn von Pfarrer R. Haller, Beauftragter für Ökumene und Mission). Er weilt in Nyafaru ohne offiziellen Auftrag, ganz aus eigener Initiative, ein sympathischer, grosser, blonder, ein wenig «hippie-artiger» junger Mann. Er will dort

etwas lernen und vieles zu erfahren suchen. Von ihm sind bereits drei wertvolle Berichte eingetroffen. Solche Informationen aus erster Hand interessieren uns natürlich besonders:

«Ich kam hier (in Nyafaru) Mitte Januar an. Ich hatte die Schweiz am 10. Januar verlassen, war mit dem Zug nach Luxemburg und dann per Flugzeug direkt nach Johannesburg gefahren. Ein dort lebender Schweizer sagte mir: «Südafrika ist ein sehr nettes Land, die Schwarzen laufen für dich. Ich habe eine schöne Villa mit Privatschwimmbad und 5 schwarze Bediente.» Man kann hier in Südafrika einen Weissen ganz allein in der Kabine seines Lastwagens sitzen sehen, während die schwarzen Arbeiter zusammengepfercht, in strömendem Regen, hinten im offenen Laderaum kauern. Solche Anblicke machen mich krank. Es gibt nur einen Ort im Süden Afrikas, der frei von weisser Unterdrückung und Rassismus ist, und diesen Ort darf ich nun kennenlernen. Er heisst Nyafaru. Hier fühlte ich mich von Anfang an glücklich; ja, ich muss gestehen, noch nie in meinem Leben war ich glücklicher als hier, obschon die Polizei Tag und Nacht die Gegend durchstreift und nach den flüchtigen Tangwenas fahndet.» – – –

«Nyafaru entwickelt sich jeden Tag, es gibt keinen Stillstand. Wir sind überzeugt, dass wir allen Fortschritt dem Umstand verdanken, dass wir unser Leben nach demokratischen Spielregeln führen. (Diese Briefstelle stammt aus dem zweiten Bericht Ueli Hallers. Er schreibt «wir», d. h. er hat sich bereits mit den Leuten von Nyafaru identifiziert. U. L.). Demokratie bedeutet, dass die Verantwortung nicht auf den Schultern einer einzelnen Person lastet, sondern von allen Beteiligten getragen wird. Jedes der 70 Team-Mitglieder von Nyafaru setzt sich in harter Arbeit für die gemeinsame Sache ein. Dafür ein Beispiel:

Am Freitag, den 1. März, zog ein klarer Morgen über dem Grenzland Mozambique auf, und das Wetter sah nach all den vergangenen stürmischen Tagen vielversprechend aus. So wurde am Morgen der gemeinsame Beschluss gefasst, das grosse Kartoffelfeld zu bepflanzen. Diese riesige Aufgabe – düngen, die Saatkartoffeln stecken und mit der Hacke zudecken – war am Abend desselben Tages beinahe vollständig erledigt. Wir hatten

geschuftet wie Pferde und waren am Abend hundemüde, aber niemand hatte die Arbeit als mühselige Plackerei empfunden, denn alle wussten, dass uns auch der Ertrag gemeinsam gehören würde. Wäre an diesem Tag von irgendeinem weissen Boss der Befehl von oben gekommen: «Geht und pflanzt Kartoffeln» – wir hätten nicht die Hälfte der Arbeit hinter uns gebracht.» – – –

«Ein grosses Hindernis auf unserem Entwicklungsweg bildet die weite Kluft, die zwischen dem Wissens- und Bewusstseinsstand der einzelnen Mitglieder klappt. Einige hatten Gelegenheit, lange Zeit eine Schule zu besuchen; sie sprechen fließend Englisch und lesen mit Begierde jedes Buch, das ihnen in die Hände kommt. Andere, vor allem Mädchen, konnten nur ein oder zwei Jahre lang eine Schule besuchen. Wir lernen nun jeden Morgen von 6 bis 7 Uhr in Gruppen von zirka 7 Leuten. Der Leiter der Schule, Moven Mahachi, schlägt zu Beginn der «Schulstunde» das Thema vor – entweder Schona (Landessprache), Englisch oder Arithmetik. Man diskutiert, schreibt einen Aufsatz oder löst miteinander ein Problem, das man im täglichen Leben angetroffen hat. Niemand muss hier in die Schulbank gezwungen werden, denn jedermann *will* lernen.» – – –

Ueli Haller erzählt in seinen Berichten von den Feldern, den Rindern und Schafen, Hühnern und Kaninchen, und natürlich auch von der neuangelegten Forellenzucht. Davon dann später. Uns interessiert natürlich auch das Schicksal der auswärtigen Nyafarukinder. Er hat sie bereits im März besucht und darüber berichtet. Für diesmal sei bloss erwähnt, dass 1974 wiederum 36 schulreife Tangwenakinder aus den Bergverstecken in drei weiteren Missionsschulen verteilt werden konnten. Die zusätzlichen Kosten für die Schulgelder betragen Fr. 5000.– pro Jahr. Ob der BLV diese Summe aufbringen kann? *Es sind nun insgesamt 95 Schüler, für deren Schulgeld wir zusammen mit dem FEPA aufkommen möchten. Vermehrte Anstrengungen in den Berner Schulen wären nötig!*

Dokumentationsmaterial: Es besteht eine neu aufgearbeitete Diaserie mit ausführlichem Kommentar. Ebenso können Separatabdrucke von Nyafaru bezogen werden, bestehend aus 2 Bilder- und 2 Textseiten bei

Ueli Lütthi, Sekundarlehrer, 3506 Grossböschstetten, Telefon 031 91 09 43

L'Ecole bernoise



Caisse d'assurance du corps enseignant bernois

74^e assemblée ordinaire des délégués

Mercredi 3 juillet 1974, à 9 h. 30, dans la salle du Grand Conseil, à Berne

Ordre du jour:

1. Ouverture de l'assemblée par le président
2. Procès-verbal de l'assemblée ordinaire des délégués du 20 juin 1973

3. Rapport de gestion et comptes annuels
Proposition de la commission de vérification: «Nous certifions que les comptes annuels sont conformes aux livres. Nous proposons de les approuver et d'en donner décharge à la commission d'administration ainsi qu'à la direction.»
4. Election d'un représentant des assurés à la commission d'administration par suite de l'expiration du mandat et de la démission de M^{lle} Gaby Kohler, Bienne
5. Rapport au sujet de la question d'un abaissement de l'âge de la retraite facultative
6. Imprévu

Le président de l'assemblée des délégués
A. Pfister

Berne, juin 1974

Les traitements du corps enseignant; situations acquises

Aux enseignants en poste dans les communes sans réglementation particulière en matière de traitements avant le 1. 4. 1973

Nous vous informons que le Conseil-exécutif du canton de Berne a, par arrêté N° 1864 du 1^{er} mai 1974, institué un groupe paritaire de travail pour l'étude des éventuels cas de situation acquise. La base juridique y relative est fixée à l'article 21 du décret du 15 novembre 1972 sur les traitements du corps enseignant. Collaborent au sein de ce groupe deux délégués de l'administration (un fonctionnaire de la Direction de l'instruction publique et un de l'Office cantonal du personnel) et deux délégués de la Société des enseignants bernois.

Ce groupe de travail a commencé son activité le 22 mai 1974.

Nous prions les maîtresses et les maîtres des communes qui, avant le 1^{er} avril 1973, n'avaient pas de réglementation particulière applicable aux traitements des enseignants, de communiquer dès à présent, au plus tard toutefois jusqu'à fin juillet 1974, à l'Office du personnel, si la garantie de la situation acquise est revendiquée en ce qui concerne le traitement. On joindra à cette demande un état du traitement de mars 1973 visé par le caissier communal.

Les autorités des communes qui ont eu leur propre réglementation en matière de traitements ont été priées directement de communiquer globalement les éventuelles situations acquises de leurs enseignants à l'Office du personnel *jusqu'à fin juillet*.

Adresse: Office du personnel du canton de Berne
45, rue de la Cathédrale, 3011 Berne

Office du personnel du canton de Berne

Mitteilungen des Sekretariates

Zur Entlastung des Sekretariats wurden zwei Telefonstunden im Tag festgelegt (11-12 und 16-17 Uhr). Noch besser wäre es, die Fragen (knapp, präzise) schriftlich einzureichen. Rasche Antwort zugesichert.

Leitender Ausschuss BLV

Communications du Secrétariat

Pour décharger le Secrétariat, nous nous voyons dans l'obligation de demander à nos sociétaires de concentrer leurs appels sur une heure le matin (11-12 heures) et l'après-midi (16-17 heures). Mieux vaudrait-il adresser des demandes écrites, concises et précises au Secrétariat qui répondra, si possible, par retour du courrier.

Le Comité directeur SEB

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in der Nr. 29/30 müssen spätestens bis *Freitag, 19. Juli, 07.00 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Berner Schulwarte

Ausstellung «Unfallverhütung aus der Sicht des Kindes»: 2.-15. Juli 1974.

Eine Wanderausstellung der Schweizerischen Mobiliar-Versicherungsgesellschaft.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 25 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.